

Abstract Tagung Kunst der Partizipation in der Schule

Titel: Queere Identitäten im DaZ-Unterricht: Ein autoethnographischer Ansatz

Eingereicht von: Rivu Banerjee, M.A., Friedrich-Schiller-Universität Jena

Format: Vortrag

Kontakt: rivu.banerjee@uni-jena.de

Obwohl immer wieder behauptet wird, dass Sprachenlehren bzw. -lernen jenseits des gesellschaftlichen bzw. politischen Diskurses stattfindet, zeigt sich immer wieder, dass dies nicht der Fall ist. Sowohl das Lehren als auch das Lernen des Deutschen als Zweitsprache sind eng mit solchen Debatten verknüpft (vgl. Freire 1973). Das heißt, als eine queere, nicht-weiß-gelesene Person, die selber Deutsch als Fremdsprache gelernt hat, ist das Unterrichten des Deutschen als Zweitsprache im Rahmen des thüringischen Schulsystems für mich besonders herausfordernd gewesen, insbesondere, als ich mich entschied, queere Identitäten im Rahmen dieses Unterrichts zu thematisieren (vgl. Lin et al. 2020). Dieser Beitrag, der das Wesentliche meines Dissertationsprojektes darstellt, beschäftigt sich mit den Ergebnissen dieses Versuchs.

Unter Rückgriff auf poststrukturalistische und postkoloniale Perspektiven versuche ich, die von Heteronormativität und Weißsein geprägten Ansätze des DaZ-Unterrichts zu analysieren und dabei auf meinen eigenen Unterricht einzugehen. Da das Lernen sowie das Unterrichten des Deutschen als Zweitsprache mit Machtstrukturen verbunden ist (vgl. Dirim/Mecheril 2010: 100; vgl. Heinemann 2021: 2), ist es wichtig, dass Lernende und Lehrpersonen „gesellschaftliche Ereignisse, Prozesse und Strukturen aus verschiedenen und vor allem ungewohnten Perspektiven [...] betrachten“ (Schart 2020: 183) und dadurch „question, displace and subvert concepts and [already established] practices [...] with the purpose of intervening, constructing, creating and liberating [...]“ (Granados-Beltrán 2016: 181), und sodass beide sich mit „recognizing and critiquing how we are positioned and how we position others in social structures“ (Kumashiro 2002: 46) befassen.

Um dies zu gewährleisten, setze ich den autoethnographischen Ansatz (vgl. Adams et al. 2020; vgl. Pensoneau-Conway et al. 2017) ein. Dies ist der Versuch, sowohl Lernende als auch andere Entscheidungsträger*innen aus meiner Position als eine queere, nicht-weiß-gelesene Lehrperson zu verstehen, indem ich „particular and subjective knowledge“ (Adams et al. 2022: 4) verwende, um Fragen zu beantworten, deren Antworten „would be hard to obtain through conventional research methods“ (Philaretou/Allen 2006: 67). Das bedeutet, dass, auch wenn der Fokus in diesem Projekt auf der Lehrperson liegt, eine Analyse meiner Unterrichtsgestaltung von einer Betrachtung der Partizipation der Lernenden (auch im Hinblick auf Machtstrukturen innerhalb und außerhalb des Unterrichtsraums) abhängig ist. In diesem Beitrag möchte ich daher die ersten Daten und Analysen vorstellen und sie in einen postkolonialen Diskurs des Sprachenlehrens bzw. -lernens einordnen. Darüber hinaus möchte ich die Vorteile der Autoethnographie als Analysemethode der Lehrpersonenidentität beleuchten und diese anhand von Beispielen aus meinem Dissertationsprojekt aufzeigen.

Literaturverzeichnis

- Adams, Tony E./Ellis, Carolyn/Bochner, Arthur P./Ploder, Andrea/Stadlauber, Johanna (2020): Autoethnografie. In: Mey, Günter/Mruck, Katja (Hrsg.) (2020): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Band 2: Designs und Verfahren (2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 471-491.
- Adams, Tony E./Jones, Stacy Holman/Ellis, Carolyn (2022): Introduction - Making Sense and Taking Action: Creating a Caring Community of Autoethnographers. In: Adams, Tony E./Jones, Stacy Holman/Ellis, Carolyn (Hrsg.) (2022): Handbook of Autoethnography (2. Aufl.). New York/London: Routledge. 1-19.
- Dirim, Inci/Mecheril, Paul (2010): Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. In: Mecheril, Paul/Castro Varela, María do Mar/Dirim, Inci/Kalpaka, Annita/Metler, Claus (Hrsg.) (2010): Migrationspädagogik. Weinheim und Basel: Beltz. 99-120.
- Freire, Paulo (1973): Education: The Practice of Freedom. London: Writers and Readers.
- Granados-Beltrán, Carlo (2016): Critical Interculturality. A Path for Pre-service ELT Teachers. In: Ikala 21 (2). 171-187. doi: 10.17533/udea.ikala.v21n02a04.
- Heinemann, Alisha M.B. (2021): Intersektionalität und Machtkritik im Forschungs- und Praxisfeld ‚Deutsch als Zweit- bzw. weitere Sprache‘. In: Mefebue, Astrid Biele/Bührmann, Andrea/Grenz, Sabine (Hrsg.) (2021): Handbuch Intersektionalitätsforschung. Wiesbaden: Springer VS. 1-16.
- Kumashiro, Kevin (2002): Troubling Education - Queer Activism and Antioppressive Pedagogy. New York u. London: RoutledgeFalmer
- Lin, Hai/Trakulkasemsuk, Wannapa/Zilli, Pattamawan Jimarkon (2020): When Queer Meets Teacher: A Narrative Inquiry of the Lived Experience of a Teacher of English as a Foreign Language. In: Sexuality and Culture 24. 1064-1081. doi: 10.1007/s12119-020-09748-y.
- Pensoneau-Conway, Sandra L./Adams, Tony E./Bolen, Derek M. (2017): Doing Autoethnography. In: Pensoneau-Conway, Sandra L./Adams, Tony E./Bolen, Derek M. (Hrsg.) (2017): Doing Autoethnography. Boston: Sense Publishers. 1-5.
- Philaretou, Andreas G./Allen, Katherine R. (2006): Researching Sensitive Topics through Autoethnographic Means. In: The Journal of Men's Studies 14 (1). 65-78. doi: 10.3149/jms.1401.65.
- Schart, Michael (2020): Gestaltungsprinzipien einer Kritischen Fremdsprachendidaktik am Beispiel eines universitären Programms im Bereich Deutsch als Fremdsprache. In: Gerlach, David (Hrsg.) (2020): Kritische Fremdsprachendidaktik. Grundlagen, Ziele, Beispiele. Tübingen: Narr. 181-198.